



Jahresbericht 2016



Titelbild:
Sortengarten am LZSG Salez
(Foto: Daniel Luther)

Herausgeber:
Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen

April 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
2	Abteilung Direktzahlungen	3
	Entwicklung der Direktzahlungen 2014–2016	7
3	Abteilung Strukturverbesserung und BGBB	8
4	Landwirtschaftliches Zentrum SG (LZSG)	10

Das Landwirtschaftsjahr 2016 war gekennzeichnet durch teilweise widrige Witterungsbedingungen im Frühjahr und Vorsommer, schwierige Marktverhältnisse (insbesondere bei der Milch) und die weitere Umsetzung der AP14–17.

Die Marktverhältnisse können durch den Kanton bzw. das Landwirtschaftsamt nicht wesentlich beeinflusst werden. Seine Einflussmöglichkeiten beschränken sich grossenteils auf den Vollzug der Vorgaben aus dem Bundesrecht (v.a. Direktzahlungsverordnung, bäuerliches Bodenrecht, Pflanzenschutzverordnung) und die Unterstützung von Meliorationsmassnahmen (Erschliessungen, Wasser- und Stromversorgungen) sowie die Beratung. Die landwirtschaftliche Bildung ist im Kanton St. Gallen Aufgabe des Bildungsdepartementes. Der Grossteil der Unterrichtslektionen sowohl in der Grundbildung wie in der Weiterbildung wird jedoch durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes erteilt.

Die Umsetzung der Landschaftsqualitätsbeiträge kam im Berichtsjahr planmässig voran und ab Jahr 2016 haben alle Betriebe im Kanton die Möglichkeit, sofern sie dies möchten, sich an einem Landschaftsqualitätsprojekt zu beteiligen. Die Direktzahlungssumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7 Mio. Franken und betrug 198 Mio. Franken. Damit liegt die Summe rund 2.5 % unter jener vor Inkrafttreten der AP 14–17. Dies spiegelt die Verhältnisse der St. Galler Betriebe, welche rund zur Hälfte im Berggebiet liegen. Die Vorbereitungsarbeiten für die GIS-basierte Auszahlung der Direktzahlungen beanspruchte wesentliche Ressourcen. Insbesondere ergibt sich ein erheblicher Koordinationsbedarf bezüglich landwirtschaftlichen Nutzflächen, die gleichzeitig einen GAÖL-Vertrag aufweisen.

Die Geschäftsbereiche des Landwirtschaftsamtes dienen neben den bereits erwähnten Vollzugsaufgaben der Unterstützung der St. Galler Bauernfamilien bei der Bewältigung der verschiedensten Herausforderungen (z.B. bei der Nachfolgeregelung, bei Betriebsumstellungen, beim Aufbau neuer Geschäftsbereiche, bei Investitionen oder Produkteinnovationen und Herdenschutz).

Die Gesamtanierung des LZSG in Salez kommt unter der Federführung des Hochbauamtes planmässig voran. Mit dem Bau konnte gestartet werden – am 9. November 2016 fand die Grundsteinlegung statt. Den St. Galler Bäuerinnen und Bauern, aber auch weiteren Bevölkerungskreisen wird ab 2018 ein modernes und zeitgemäßes Bildungs- und Beratungszentrum zur Verfügung stehen.

Neben diesen kurz angesprochenen Themen wurden u.a. der ökologische Ausgleich bei Bodenverbesserungen, die Werterhaltung von drainierten Böden, das Projekt Rhesi und der Herdenschutz bearbeitet.

Geschätzte Leserinnen und Leser, wie in den Vorjahren lade ich Sie ein, sich auf den nächsten Seiten ein Bild zu machen über die vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten der Geschäftsbereiche des Landwirtschaftsamtes im Jahr 2016. Gerne benutze ich die Gelegenheit, meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren sehr engagierten Einsatz herzlich zu danken. Mein Dank gilt aber auch den Bauernfamilien und Gemeinden sowie den zahlreichen Organisationen und Behörden, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Dr. Roger Peterer, Leiter Landwirtschaftsamt

Abteilung Direktzahlungen

Hansjakob Zwingli, Leiter Geschäftsbereich Direktzahlungen

Im Jahr 2013 betragen die Direktzahlungen noch rund 200 Millionen Franken. In den Jahren 2014 und 2015 sanken die Zahlungen wegen der neuen Agrarpolitik 2014–2017 und dem unterwartet starken Absinken des Übergangsbeitrages. Im Jahr 2016 haben sich die Beiträge wegen der grossen Beteiligung der St.Galler Landwirte bei den freiwilligen Direktzahlungsprogrammen und der Stabilisierung des Übergangsbeitrages durch den Bund wieder erholt.

Im Jahr 2016 wurden die folgenden Beiträge ausbezahlt.

Kanton St.Gallen: Entwicklung der Direktzahlungen 2014–2016

Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe 2016 = 3'904	Beitragsjahr: 2014 Fr.	Beitragsjahr: 2015 Fr.	Beitragsjahr: 2016 Fr.
Aufgrund der Betriebsdaten berechnete Beiträge			
Kulturlandschaftsbeiträge	30'262'724.60	30'773'146.50	31'129'792.05
Versorgungssicherheitsbeiträge	71'284'962.55	71'118'851.75	71'136'009.45
Übergangsbeitrag	24'993'467.00	14'482'365.55	13'308'709.85
Freiwillige Direktzahlungsprogramme			
Beitrag für biologische Landwirtschaft	1'878'474.00	1'944'588.00	1'994'674.00
Beitrag für extensive Produktion im Ackerbau	227'256.00	216'768.00	213'084.00
Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF)	10'722'720.50	10'830'424.15	10'870'601.20
Beitrag für besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)	5'979'931.10	6'205'422.20	6'401'959.85
Beitrag für regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	16'109'743.55	16'409'542.90	16'670'304.95
Landschaftsqualitätsbeitrag inkl. 10 % Kantonsanteil	595'716.70	3'550'713.40	8'700'280.10
Biodiversitätsbeiträge Qualität I und II	18'042'165.50	18'798'854.50	18'984'417.45
Vernetzung inkl. 10 % Kantonsanteil	4'551'040.00	5'271'245.00	5'929'650.00
Beitrag für emissionsmindernde Ausbringverfahren	523'372.80	581'064.90	637'765.20
Beitrag für schonende Bodenbearbeitung	284'540.50	194'670.00	228'450.00
Beitrag für den Einsatz von präzisen Applikationstechniken	19'506.75	26'484.50	9'908.65
Beiträge für Sömmerungsbetriebe			
Beitrag für artenreiche Grünflächen im Sömmerungsgebiet	747'192.30	971'085.90	1'309'915.70
Landschaftsqualitätsbeitrag inkl. 10 % Kantonsanteil	0.00	631'103.25	1'062'100.20
Sömmerungsbeitrag	8'664'946.35	8'763'917.45	8'728'962.95
Korrekturen Ganzjahres- und Sömmerungsbetriebe			
Kürzungen	- 453'341.95	- 312'396.45	- 475'325.65
Rückforderungen und Nachzahlungen	- 57'931.30	14'344.85	952'576.20
Total Direktzahlungen	194'376'486.95	190'472'196.35	197'793'755.65

Kommission für Direktzahlungsprogramme:

Die Kommission für Direktzahlungsprogramme besteht aus Vertretern des St. Galler Bauernverbandes, des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen (AVSV), des Landwirtschaftlichen Zentrums SG, des Amtes für Umwelt und Energie (AFU), des

Kontrolldienstes KUT, der Konsumenten, der Pro Natura St. Gallen–Appenzell, des Landwirtschaftsamtes Fürstentum Liechtenstein sowie aus Vertretern der Abteilung Direktzahlungen St. Gallen. Diese Kommission behandelt Abweichungen, die von den akkreditierten Kontrolldiensten KUT, bioinspecta und BIO TEST AGRO aber auch von den Ämtern AVSV und AFU gemeldet werden.

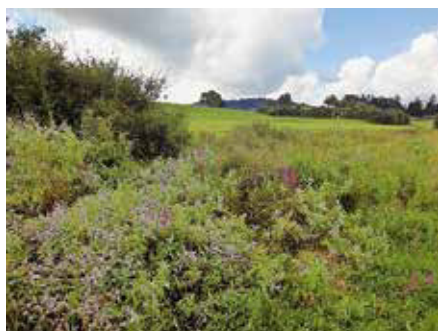
Es handelt sich um Abweichungen bei folgenden Direktzahlungsprogrammen: Biodiversität mit Ausnahme der Vernetzung, ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN) inklusive Tierschutz, BTS und RAUS, biologische Landwirtschaft, extensive Produktion im Ackerbau, Einzelkulturbeiträge, graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion sowie Ressourceneffizienz (REB). Dies entspricht dem Kontrollumfang der akkreditierten Kontrollorganisationen mit Ausnahme der Abweichungen bei der Vernetzung und bei der Landschaftsqualität. Diese Abweichungen werden von der verwaltungsinternen Kommission Vernetzung und Landschaftsqualität behandelt. Die Abweichungen bei den Strukturdaten und bei den Biodiversitätsbeiträgen Qualität II behandelt das Landwirtschaftsamt alleine.

Die Kommission beurteilt die vorgefundenen Mängel gemäss Anhang 8 der Direktzahlungsverordnung. Sie stellt dem Landwirtschaftsamt St. Gallen Anträge, wie diese Abweichungen zu behandeln sind. Das Landwirtschaftsamt erlässt die notwendigen Verfügungen. Die Kommission muss folgenden Funktionen gewährleisten, die das Landwirtschaftsamt allein nicht erbringen kann:

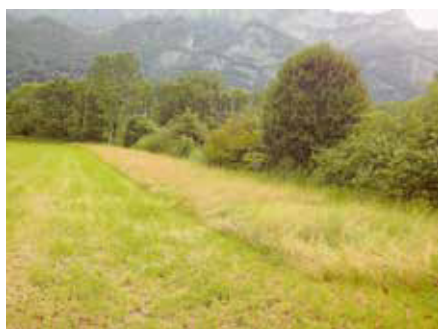
- Sicherstellen der Gleichbehandlung gleicher Fälle sowie der Verhältnismässigkeit
- Sicherstellen eines breiten Beurteilungshorizonts, der die Anliegen der Landwirtschaft, des Tierschutzes und der tiergerechten Haltung, des Natur- und Umweltschutzes sowie der Konsumenten berücksichtigt
- Vertrauensbildung gegenüber Landwirten und Öffentlichkeit durch die Anwendung des Mehraugenprinzips

Im Jahr 2016 führten total 435 Beanstandungen zu Kürzungen:

Mangel im Bereich	Aufteilung Anzahl	Total
Tierschutz: Rinder/Pferde/Schweine/Ziegen/Schafe/ Kaninchen/Lamas + Alpakas	131/19/10/4/2/1/2	169
ÖLN: Düngung/ Aufzeichnungen/Pufferstreifen/ BFF-Anteil/Pflanzenschutz/Fruchtfolge	62/40/9/11/5/3	130
RAUS: Rindvieh/Geflügel/Pferde/Ziegen/Schweine	49/0/2/2/2	55
BTS: Rindvieh/Schweine/Geflügel/Pferde/Ziegen	13/8/0/2/1	24
Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion	12	12
Biodiversitätsförderflächen	26	26
REB: Schonende Bodenbearbeitung/ emissionsmindernde Ausbringverfahren	4/5	9
Biologische Landwirtschaft	5	5
Gewässerschutz	5	5



Eine Buntbrache und gestaffelter Schnitt:
Mit solchen Massnahmen wird in Vernetzungsprojekten die Biodiversität gefördert



Kontrollkoordination 2016

Im Kanton St. Gallen werden die Kontrollen auf Landwirtschaftsbetrieben in 3 Grundkontrollen aufgeteilt: Tierhaltung, Pflanzenbau und Primärproduktion. Diese Aufteilung ist sinnvoll, weil eine Vollkontrolle wegen den rund 3000 Kontrollpunkten viel zu viel Zeit benötigen würde.

Für das Jahr 2016 ist noch eine weitere Grundkontrolle dazugekommen, die Grundkontrolle Strukturdaten. Darin inbegriffen ist die Überprüfung der angegebenen Flächen- und Tierdaten und der Anforderungen der Biodiversitätsförderflächen.

Für das Jahr 2017 ist eine Erweiterung der Grundkontrolle Strukturdaten geplant. Die Anforderungen der angemeldeten Massnahmen und Zusatzbedingungen der Vernetzung und Landschaftsqualität (LQ) sollen gleichzeitig mit den angegebenen Strukturdaten überprüft werden. Die jeweiligen Anforderungen der Vernetzung und LQ sind kantonsspezifisch. Aus diesem Grund konnten nicht vorgegebenen Kontrollpunkte vom Bund übernommen werden, sondern es mussten selbst entsprechende Kontrollpunkte erarbeitet werden. Die Kontrolle der Vernetzungs- und Landschaftsqualitätsanforderungen soll, wie auch alle anderen Programmanforderungen, von den Kontrolleuren über die Applikation Mobcontrol auf einem Tablet durchgeführt werden können.



Rund 3'700 Landwirtschaftsbetriebe und rund 370 Sömmerungsbetriebe gibt es im Kanton St. Gallen

Das Kantonale Betriebsregister

Gestützt auf die gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Kantons führt das Landwirtschaftsamt in Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt ein Register über alle erfassungspflichtigen Landwirtschaftsbetriebe und Tierhaltungen.

Registrierungspflichtig sind alle Bewirtschafter eines Landwirtschaftsbetriebes, die Direktzahlungen beanspruchen sowie alle Personen, die mindestens ein Klautier, ein Huftier, 10 Hühner oder ein Bienenvolk halten oder mehr als 1 Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche, 30 Aren Spezialkulturen oder 10 Aren in geschütztem Anbau bewirtschaften. Die Zusammensetzung des Betriebsregisters sieht wie folgt aus:



Landwirtschaftsbetriebe mit Direktzahlungen	3'552
Landwirtschaftsbetriebe ohne Direktzahlungen	154
Sömmerungsbetriebe	368
Nicht kommerzielle / Hobbytierhalter	2'949
Naturschutzbetriebe	301

Vernetzung (V): Überblick über Projekte und Erfassung

Im Jahr 2016 wurden im Kanton St. Gallen insgesamt 10 Projekte durch das Landwirtschaftsamt in Absprache mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei bewilligt. Davon waren zwei neue Vernetzungsprojekte (VP) dabei: VP am Ricken und VP St.Gallen Süd. Das VP Stein und das VP Lienz-Rüthi-Oberriet-Eichberg wurden um ein Jahr verlängert. Der Grund dafür ist die Einführung der Geodatenerfassung und der damit erhöhte und zeitlich verschobene Aufwand für die Ersterfassung. Im Jahr 2016 wurden insgesamt rund 700 neue Vernetzungsverträge abgeschlossen. Die Beteiligung bei der Vernetzung liegt im Kanton St. Gallen bei rund 71 %. Dies ist sicherlich ein sehr erfreulicher Wert.

Im Jahr 2014 wurden mit der Einführung der AP14–17 insgesamt Fr. 4.58 Mio. Vernetzungsbeiträge ausbezahlt. Im Jahr 2016 waren es 5.95 Millionen Franken. Dies entspricht einer Zunahme von rund 30 Prozent.

Auch im Jahr 2016 wurde der alljährliche Rundgang Vernetzung und neu auch Landschaftsqualität durchgeführt. In diesem Jahr genossen die Mitglieder der Kommission Vernetzung & Landschaftsqualität das Gastrecht in den VP Nesslau und Rapperswil-Jona/Eschenbach.

Unterstützte Elemente aus einem Landschaftsqualitätsprojekt: Lebhag, Steinmauer und Asthaufen. Solche Elemente müssen gepflegt werden, damit sie erhalten bleiben.



Landschaftsqualitätsprojekte im Kanton St.Gallen erfolgreich umgesetzt

Mit der Agrarpolitik 2014–17 des Bundes wurden Landschaftsqualitätsbeiträge als eine neue Direktzahlungsart eingeführt. Dabei handelt es sich um projektbezogene Vorhaben, welche regional verankert und geführt sind. Sie haben die Förderung der Kulturlandschaft zum Ziel, in enger Zusammenarbeit mit den Projektträgerschaften. Im Jahr 2016 hat das Landwirtschaftsamt die Einführung der Landschaftsqualitätsbeiträge flächendeckend abgeschlossen. Dabei wurden 14 Projekte erarbeitet. Eine Karte der Projektperimeter und weitere Informationsunterlagen zu den einzelnen Projekten sind zu finden unter: www.landwirtschaft.sg.ch.

Seit 2016 steht damit sämtlichen Betrieben im Kanton St. Gallen die Möglichkeit offen, sich einem Projekt anzuschließen. Grundlage sind Verträge zwischen dem



Landwirtschaftsamt und den Landwirten. Im Rahmen der bisherigen Umsetzung wurden innert drei Jahren insgesamt 2802 abgeschlossen. Gemessen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche beteiligen sich 70 % der Betriebe an einem Projekt. Bei den Sömmerungsbetrieben sind es 88 %. Die folgende Tabelle gibt dabei einen Überblick über die im gesamten Kanton unter Vertrag genommenen Objekte und die damit ausbezahlten Beiträge:

Massnahmen-Kategorie	Objekte unter Vertrag	Beiträge 2016	
		Fr.	%
Gehölze	52'194 Feldbäume, 10'574 Aren Hecken, 15'523 Einzelsträucher, 110'414 Laufmeter Lebhäge, 166'011 Hochstammobstbäume, 8'683 Meter Waldrand, 2'432 Aren Waldweide.	4'115'709.00	40%
Wiesen, Weiden und Rebbau	243'969 Aren Weide, 835 Aren Blumenstreifen, 57'202 m Säume von Windschutzstreifen	545'639.25	5%
Ackerbau	372'257 Aren Ackerkulturen	573'631.90	6%
Biotope und Sonderstandorte	21'468 Einzelobjekte	319'860.00	3%
Bauliche Elemente	153'515 m Trockensteinmauer, 56'115 m Holzlattenzäune, 13'364 übrige bauliche Einzelobjekte.	1'441'151.00	14%
Sömmerung	124 Alpen mit fehlender Erschliessung, 96'274 m Trockensteinmauer, 2'498 m Holzlattenzäune, 205'825 m Wege, 2'837 Einzelbäume, 16 Flächen mit Holzschlägen oder Entbuschungen, 90 Alpen mit gemischten Herden, 2'207 Aren lange Weidruhe auf Voralpen, 541 Aren Wildheuf Flächen, 19'563 m Zäune für Wanderwege und Gewässer.	849'330.00	8%
Grundbeitrag	Abgestuft nach Engagement und Grösse der beteiligten Betriebe	2'356'589.55	23%
Ausbezahlt total (wegen Beitragsobergrenzen kleiner als die Summe aller obigen Punkte)		9'836'893.00	100%

Abteilung Strukturverbesserung und Bäuerliches Bodenrecht (BGBB)

Kurt Hollenstein

2016 registrierte die Abteilung Strukturverbesserungen insgesamt 36 neue Gesuche mit beitragsberechtigten Kosten von insgesamt 8.8 Mio. Fr. (Vorjahr 40 Gesuche / 8.9 Mio. Fr.). An laufende Projekte wurden Staatsbeiträge von 1.83 Mio. Fr. und Bundesbeiträge von 2.07 Mio. Fr. zugesichert. 24 Projekte wurden mit der Schlusszahlung des Bundes abgeschlossen.

Anders als 2015 traten im Berichtsjahr in verschiedenen Gegenden teils heftige Unwetter auf. So entstanden im Juni alleine in der Gemeinde Quarten Schäden in der

Höhe von ca. 2.5 Mio. Fr., davon rund 0.75 Mio. Fr. an landwirtschaftlichen Infrastrukturen. Kantonsweit beliefen sich die Unwetterschäden, welche durch die Abteilung Strukturverbesserung unterstützt wurden, auf rund 1.75 Mio. Fr. Alle Wiederherstellungsprojekte konnten in Rahmen der normalen Kredite abgewickelt werden.



Unwetterschaden an der Dörflerbergstrasse in Rufi

Erneut haben 2016 Wegausbauten am meisten Mittel gebunden; insgesamt machen sie knapp 60 % der Beiträge aus. Wiederherstellungen erforderten im Berichtsjahr 30 % der Mittel, der Rest verteilt sich auf Wasserversorgungen im Alpgebiet und Elektrizitätsversorgungen. Wie schon in den Vorjahren verzögerten sich viele Projekte aufgrund ungeklärter Restkostenverlegungen und teilweise aufwändiger Bewilligungsverfahren. Dies erschwert die Planung und Mittelbewirtschaftung auf Seiten der Abteilung Strukturverbesserung.

2016 konnte mit dem Bodenerhaltungsprojekt Foren in Rüthi SG das zweite generelle Projekt nach dem Meliorationsverfahren genehmigt werden. In Zusammenhang mit geplanten Hochwasserschutzprojekten (Rhesi), aber auch durch die in den neuen gesetzlichen Grundlagen (Abfallverordnung, SR 814.600) vorgesehene Verwertungspflicht werden in Zukunft voraussichtlich grosse Mengen qualitativ guten Bodenmaterials verfügbar, die potenziell für Massnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit eingesetzt werden können. Auf kantonaler

Ebene wird momentan abgeklärt, nach welchen Bewilligungsverfahren solche Projekte abgewickelt werden können.

Im Sömmerungsgebiet sind Wasserversorgungen aktuell die wichtigste Strukturverbesserungsmassnahme. Neben der Sicherstellung qualitativ und quantitativ hinreichenden Wassers für den Alpbetrieb tragen technisch einwandfreie Anlagen auch zum Vermeiden von Verunreinigungen und damit zum Schutz der Trinkwasserressourcen für die Allgemeinheit bei.

Eine wichtige Tätigkeit der Abteilung Strukturverbesserungen bleibt die Zwecksicherung. Das dabei zu behandelnde Spektrum von Anliegen und Fragestellungen ist sehr breit und erfordert meist eine Koordination mit boden- und planungsrechtlichen Überlegungen. Einerseits sollen die investierten öffentlichen Mittel in ihrer Widmung gesichert werden, andererseits muss eine Entwicklung gerade auch im Hinblick auf die sich rasch verändernden landwirtschaftlichen Strukturen weiterhin möglich bleiben. Hier ist es Aufgabe der Abteilung, verschiedene Interessen gegeneinander abzuwägen und mögliche Alternativen aufzuzeigen. Zudem werden regelmässige Unterhaltskontrollen durchgeführt, um den Bestand der Werke sichern zu helfen.



Unterhaltskontrolle an einer Brücke über den Werdenberger Binnenkanal

Landwirtschaftliches Zentrum SG (LZSG)

Markus Hobi, Leiter LZSG

Die schwierigen Witterungsbedingungen forderten unsere Fachstellen in der Beratung und in den Praxisversuchen unserer Anlagen besonders. Nach den Pfahl- und Aushubarbeiten konnte der Grundstein für den Neubau des Hauptgebäudes in Salez gelegt werden.

Die Schwerpunkte der LZSG-Tätigkeit sind der Lehrauftrag für die Berufsbildung, die Beratung, die Weiterbildung und das Praxisversuchswesen. Das LZSG betreibt das Tagungszentrum, den Gutsbetrieb, den Staatswingert und die Obstanlage in der Gemeinde Sennwald sowie Praxisversuchspartellen in Flawil. Weitere Beratungsstellen stehen unseren Kunden in Kaltbrunn und in Sargans zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten unsere Beratungsstellen und unsere Dienste erfolgreich nach neuer ISO-Norm 9001-2015 rezertifiziert werden. Damit verfügt das LZSG über ein modernes Führungs- und Qualitätssicherungssystem.



Fassadenmodell und sorgfältig angelegte Humus- und Aushubdepots der Baustelle in Salez

Erste Bauarbeiten und Grundsteinlegung

Die nassen Bodenverhältnisse im Vorsommer verzögerten den Start der Bauarbeiten für den Ersatzbau unseres Hauptgebäudes in Salez um mehrere Wochen. Der sorgfältige Umgang mit dem Humus und dem Aushubmaterial hat sich aber gelohnt. Das wertvolle Material lagert auf fachmännisch angelegten Depots und wird nach dem Abbruch des Schultrakts für die Versuchspartellen und Umgebungsgestaltung verwendet werden. 265 Betonpfähle mit einer Länge von bis zu 22 Metern wurden in den Boden gerammt und werden das künftige Holzbauwerk sicher tragen.



Eine Milchtanse diente an der Grundsteinlegung des neuen Hauptgebäudes des LZSG in Salez als Zeitkapsel.

Die Regierungsräte Heidi Hanselmann, Stefan Kölliker und Marc Mächler legten am 9. November den Grundstein für den Neubau. Als Zeitzeuge für die Nachwelt versenkten sie im Fundament eine Milchtanse, die mit Bauplänen, Dokumenten des LZSG und des bzbRheinhofs, einer Flasche Wein aus dem Staatswingert und Ribelmaiskörnern gefüllt wurde. Junge Bauern begleiteten den Akt mit den Klängen der Schellen und des Hackbretts.

Schwerpunkte gemeinsamer Tagungen mit unseren Partnern

Die Futterbautagung thematisierte die Auswirkungen des Klimawandels auf den Futterbau. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Futterbau (AGFF) und dem Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg in Hohentannen durchgeführt. Klimawandel war auch Thema der Alpwirtschaftstagung in Sargans, die mit weiteren Partnern durchgeführt

wurde. Die Alperverantwortlichen sind zunehmend konfrontiert mit Schäden an Strassen nach heftigen Regenfällen und Wassermangel bei längeren Trockenperioden. Das LZSG unterstützte die Unternehmertagung der Schweizerischen Zentralstelle Gemüsebau. Die beachtlichen betrieblichen und überbetrieblichen Strukturentwicklungen im Rheintaler Gemüsebau gaben wichtige Impulse zum Tagungsthema «Betriebsstrukturen konsequent ausrichten». Mit Fachreferaten nahmen wir am Seminar Bodenverbesserungen in der Landwirtschaft des Verbandes der St.Galler Ortsgemeinden teil.

AP 14–17 im 3. Jahr

Obwohl bei den Ökoprogrammen ein Rückgang zu verzeichnen ist, führte unser Expertenteam 600 Kontrollen in der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch. Das letzte Drittel der Erfassungspakete der Biodiversitätsförderflächen auf Alpen konnte planmässig abgeschlossen werden. Nachdem nun der ganze Kanton St. Gallen mit Landschaftsqualitätsprojekten abgedeckt ist, ziehen wir uns nach drei Jahren aus der befristeten Starthilfe zurück und beschränken uns auf Weiterbildung und Information sowie Vollzugsunterstützung des Landwirtschaftsamtes.

Aus der Beratung und Kursprogramm

Mit der Durchführung des Kurses «Auf dem Familienbetrieb erfolgreich Milch produzieren» beteiligten wir uns an einer nationalen Kampagne. Unser Kursangebot ergänzten wir mit neuen Angeboten im Bereich Tierwohl wie zum Beispiel der Kurs Jungviehsignale und die Stallklimatagung. Unfreiwillig erreichten wir nationale Medienpräsenz mit dem inzwischen bewährten e-SMS Warndienst, mit welchem unsere Herdenschutzberatung die Tierhalter möglichst rasch über besondere Ereignisse informieren kann. Im Projekt Alplanung der Fachstelle Kleinvieh erstellten wir eine Datenbank als Arbeitshilfe für die Herdenschutzberatung. Unsere Beraterinnen und Berater sind gefordert, sich laufend weiterzubilden. So setzte sich beispielsweise unser Team in der Betriebsberatung mit den Themen Güterrecht in der Landwirtschaft und Gewässer- und Strassenperimeter auseinander.

Bekämpfung der Kirschessigfliege im Staatswingert

Im Staatswingert Frümsern wurden mit dem Einsatz des Tonerde-Produktes Kaolin und mit feinmaschigen Netzen wertvolle Erfahrungen bei der Bekämpfung der Kirschessigfliege gemacht. Für die Bekämpfung des Echten Mehltaus in der Bio-Anlage mit 20 verschiedenen PIWI-Rebsorten (pilzwiderstandsfähige Sorten) wurden verdünnte Frischmilch und Armicarb (Backpulver) eingesetzt. Der Erfolg war aufgrund des starken Pilzdruckes im vergangenen Sommer eher mässig.

Ergebnisse der Praxisversuche in Flawil

Die CATS-Bäume in der Obstversuchsanlage in Flawil wurden gerodet. Im Grundsatz ist die Anbauform mit einer sehr gut belichteten Baumoberfläche interessant. Die bei Versuchbeginn verfügbaren Sorten lassen aber keine wirtschaftliche Produktion zu.



Besichtigung des Leindotterfeldes in der Abendsonne am Standort Flawil

Das LZSG leistet mit seinen Versuchsfeldern am Standort Flawil wertvolle Unterstützung bei der Erarbeitung von Anbauempfehlungen bei unbekanntem Kulturen. Bei der Vermehrung von Wiesenfuchsschwanz sind die St. Galler Grassamenproduzenten fachlich wie auch umsatzmässig marktführend. Bei den Ölsaaten wurden die dreijährigen Anbauversuche mit Leindotter nach anfänglichen Schwierigkeiten erfolgreich abgeschlossen.

Flurbegehungen

In Zusammenarbeit mit dem LV St. Gallen stellten wir an unseren Standorten in Flawil und Salez die Ergebnisse der Praxisversuche und weitere aktuelle Themen unserer Fachstellen den Landwirten der Region vor. Applikationstechnik im Pflanzenschutz mit eindrücklicher Demonstration verschiedener Düsen, Pflanzenschutz in extensiven Wiesen und der Silomaissortenversuch des LV St. Gallen waren die Themen an der Flurbegehung in Salez. In Flawil erwies sich der Anbau von Lein und Leindotter sowie verschiedener alter Kartoffelsorten auf dem «steinreichen» Boden nach der Schlechtwetterperiode einmal durchaus als Vorteil. Einmal mehr zeigen sich auch die Unterschiede bezüglich Klima und Boden im Maisanbau am Standort Salez und am Standort Flawil. An den Posten Galtkühe und innovative Lüftungstechnik wurde die Flurbegehung dann zur Stallbegehung. Besonders eindrücklich war die Vorführung der in der Liegehalle installierten Schlauchlüftung, um noch mehr frische Luft in den Stall zu bringen.

Züchterfolg und «höchster Braunviehzüchter»

Das Team im Gutsbetrieb und unsere Tierzuchtlehrer durften sich über den Erfolg ihrer Züchterarbeit freuen. Nach dem Titel Miss Senwald errang die Kuh Carla, eine Vigortochter den Titel Miss Werdenberg. Auch freuen wir uns mit über die Wahl unseres Tierzuchtlehrers Reto Grünenfelder, Fachstelle Rindvieh, zum Präsidenten von Braunvieh Schweiz.



Thema Pflanzenschutz in extensiven Wiesen an der Flurbegehung in Salez

**Das Landwirtschaftsamt
ist ein Dienstleistungsunternehmen
des Kantons St.Gallen:**

Es fördert eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft durch:

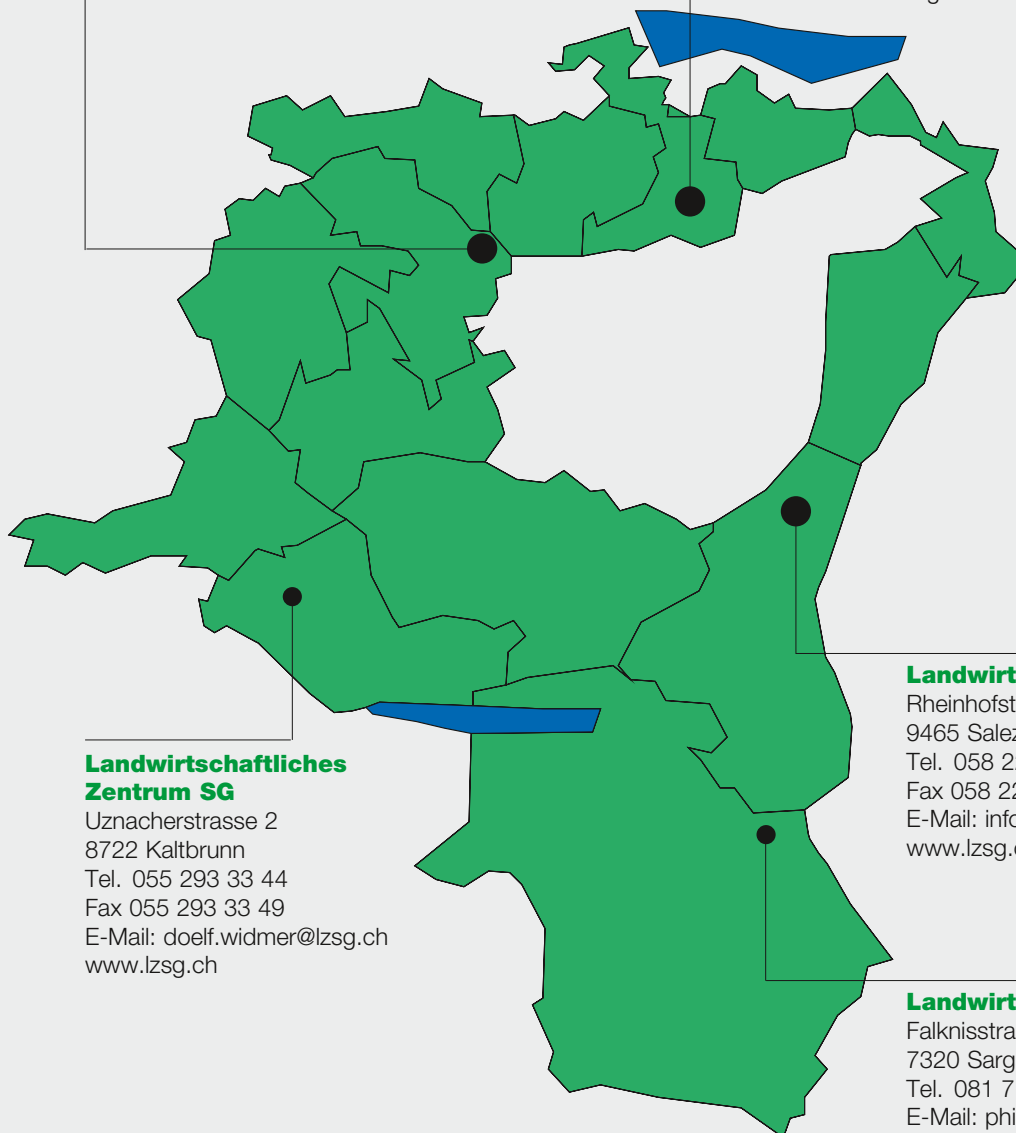
- Vollzug des Landwirtschaftsrechts
- Förderung von Strukturverbesserungen
- Beratung, Weiterbildung und Projektunterstützung für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum
- Erteilung von Fachunterricht in der landwirtschaftlichen Berufsbildung

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Mattenweg 11
9230 Flawil
Tel. 058 228 24 70
Fax 058 228 24 71
E-Mail: info.flawil@lzsg.ch
www.lzsg.ch

**Amtsleitung
Abteilung Direktzahlung /
Abteilung Strukturverbesserung und BGBB**

Unterstrasse 22
9001 St.Gallen
Tel. 058 229 35 11
Fax 058 229 48 80
E-Mail: info.vdlwa@sg.ch
www.landwirtschaft.sg.ch



**Landwirtschaftliches
Zentrum SG**

Uznacherstrasse 2
8722 Kaltbrunn
Tel. 055 293 33 44
Fax 055 293 33 49
E-Mail: doelf.widmer@lzsg.ch
www.lzsg.ch

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Rheinhofstrasse 11
9465 Salez
Tel. 058 228 24 00
Fax 058 228 24 01
E-Mail: info@lzsg.ch
www.lzsg.ch

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Falknisstrasse 3
7320 Sargans
Tel. 081 710 61 12
E-Mail: philippe.staeuble@lzsg.ch
www.lzsg.ch